

Heinrich Laubes
gesammelte Werke

in fünfzig Bänden.

Unter Mitwirkung von Albert Hänel

herausgegeben von

Heinrich Hubert Houben.

^{N^o}
Sechzehnter Band.

Der deutsche Krieg.

Erstes Buch III.



Leipzig.

Max Hesses Verlag.

1908.

Der deutsche Krieg.

Historischer Roman in drei Büchern

von

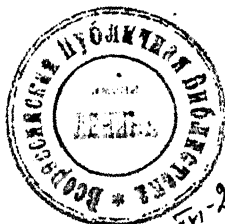
Heinrich Laube.

Erstes Buch:

Junker Hans.

Historischer Roman in vier Teilen.

III.



Leipzig.

Max Hesses Verlag.

1908.

Junfer Hans. III.

I.

Dies Ereignis schien doch ein großes Glück zu sein für den Junker Hans. Mit einem Streiche befreite es ihn von Widersachern, Nebenbuhlern und Gefahren, und was ihm noch wichtiger dünkte: es übte einen äußerst glücklichen Einfluß auf das Wesen Ludmilla's. Mit der Entfernung der Versucher entfernte sich auch aus ihrem Charakter der Hang nach äußerlicher Auszeichnung. Das dreiste Hofieren Rudolfs, das verhaltene Werben Norberts fehlte jetzt, und von Stund' an fehlte auch in diesem wunderlichen Mädchen das Bedürfnis nach solchen Reizungen. Alle edleren Eigenschaften in ihr entfalteten sich wieder, und ein Schmelz jungfräulicher Liebenswürdigkeit ergoß sich über sie, wie man ihn wohl der sanften Isabella von Harrach zugetraut hätte, nicht aber der etwas lauten und übergreifenden Ludmilla von Loß.

Vielleicht war auch Isabella nicht ohne Einfluß darauf. Lebhaftere Naturen spiegeln gar so leicht wieder, was in ihrer Nähe lebt und einen Eindruck auf sie ausübt. Ludmilla machte sich's wohl nicht klar, aber irgend ein Verständnis in ihr wußte es doch, daß Isabella nicht ganz zufällig aus der Stadt herausgekommen war und in dem störenden Wirrwarr ausgehalten hatte, bis das Aßyl des alten Grafen und — des Junkers Hans da oben ausgefunden war. Irgend ein Verständnis in ihr sagte es, daß in Hans eine angenehme Empfindung aufstieg, als er Isabella sah und als sie ihn anspruchlos begrüßte. Dies Verständnis führte keineswegs zu einer Empfindung wie Eifersucht in Ludmilla, o nein! Sie meinte

Hansens ganz sicher zu sein und ihrer Freundin nicht minder. Fabellens Wohlwollen für Hans war auch für sie, für Rudmillen, ein harmloses.

Aber die Geschicklichkeit des Eigennutzes, welche in jedem begabten Menschen wohnt, gab ihr doch die sanften Formen, die weichen Empfindungen Fabellens an die Hand zur Benützung, oder, wenn dies Wort zu stark ist, zur Bereicherung ihres eigenen Wesens. Wenn man will, war es eine nach innen gefehrte Kofetterie, gegen welche niemand etwas einzuwenden hat, denn die Bereicherung unseres Selbst durch Aufnahme guter Eigenschaften von anderen gilt ja für löblich.

So entstand da oben in der Försterei nach Abzug der Störung ein ganz wohlthuendes Zusammensein.

Die Mädchen waren während des Lärms nicht von der Seite des alten Grafen gewichen. Die überangestregten Lebenskräfte des greisen Mannes waren durch milde, freundliche Zusprache der holden Geschöpfe wohlthuend beruhigt und in ein mildes Zurückebben gebracht worden. Die besonnene Zusprache der Frau Amalie hatte das ihrige dazu beigetragen, und als nun die Freiherren Voss und Jörger allein wieder eintraten und erzählen konnten, daß alles fort und jede Störung beseitigt sei, da fühlte sich Graf Hdenko auch wieder hergestellt, und es konnte der zuletzt kommende Vater Dunstan, sein erprobter Lebensfreund, nur noch das zurückgewonnene Gleichgewicht glücklich bekräftigen. Man verbrachte den Rest des Tages in ungestörter Harmonie, nachdem man sich darüber klar gemacht, daß für die nächste Zeit wohl nichts mehr bevorstehe gegen den Frieden dieser Waldwohnung. Von Raupowas grimmigen Absichten wußte niemand etwas Bestimmtes, und von Wien glaubte man zunächst auch nichts befürchten zu müssen, weil ja die ganze Wiener Expedition gefangen sei, also auch niemand von ihr Nachricht und Kunde über den Aufenthalt des Grafen an die Jesuiten bringen könne. Daß zwei Guardisten entsprungen, war ihnen